

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 33 (1954)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WILHELM BICKEL

Zum Bevölkerungsproblem der Gegenwart

Die herrschenden Ansichten über die Bevölkerungsfrage haben im Laufe der Zeit wiederholt umgeschlagen. Dies erklärt sich nicht zuletzt daraus, daß die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung, soweit unsere Kenntnisse davon zurückreichen, sehr ungleichmäßig verlief und die Neigung bestand, das Augenmerk immer nur auf die augenblickliche Lage zu richten. Die schweren Bevölkerungsverluste, die Deutschland im Dreißigjährigen Krieg erlitten hatte, und der Bedarf des aufkommenden Kapitalismus an Arbeitskräften brachten im 17. und 18. Jahrhundert den sogenannten «Populationismus» hervor, eine Lehre und Politik, wonach ein Land nie genug Einwohner haben konnte und die Vermehrung der Bevölkerung als die Quelle der Macht und des Wohlstandes des Staates das oberste Ziel jeder Regierungstätigkeit bilden sollte. Dagegen war das 19. Jahrhundert unter dem Eindruck der damaligen raschen Bevölkerungszunahme und des berühmten «Essai über das Bevölkerungsprinzip» von T. R. Malthus (1798), der das bestehende Elend der Massen ihrer unbegrenzten Reproduktionskraft beimaß, von einer dauernden Überbevölkerungsfurcht beherrscht, die ihren praktischen Niederschlag schließlich in der sogenannten neo-malthusianischen Bewegung zur freiwilligen Beschränkung der Kinderzahl fand. Der im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts einsetzende und nach der Jahrhundertwende immer stärker werdende Geburtenrückgang nahm dann schließlich in den dreißiger Jahren derartige Ausmaße an, daß man in zahlreichen europäischen Ländern trotz gleichzeitiger Verminderung der Sterblichkeit mit einem vollständigen Stillstand des Bevölkerungswachstums und sogar baldigem Bevölkerungsrückgang rechnete, woran manche Kreise nun auch wieder die schwärzesten Befürchtungen knüpften. Zwar nahm die Bevölkerung auch in den dreißiger Jahren noch immer zu; doch wiesen die Statistiker nach, daß dies nur ihrer außergewöhnlich günstigen Alterszusammensetzung zu verdanken war, in der die aus den sehr geburtenreichen ersten Jahren des Jahrhunderts stammenden Altersjahrgänge größter Fruchtbarkeit damals besonders stark vertreten waren, und daß die fortschreitende Überalterung der Bevölkerung automatisch zu einem Rückgang der Geburtenhäufigkeit und einer Zunahme der Sterblichkeit führen müsse.